

# Geissfluh-Nachrichten

Januar 2026



Otto Juchli  
1972

Rüttelhorn direkte Nase

# Touristenclub Geissfluh Obersiggenthal

Einladung zur Generalversammlung  
Freitag, 30. Januar 2026, 19 Uhr  
Gasthaus Löwen Untersiggenthal

Um 19 Uhr wird zu Lasten der Clubkasse ein Imbiss offeriert. Anschliessend Versammlung  
Wegen Imbiss: Bitte **Anmeldung oder Abmeldung bitte bis Dienstag, 28. Januar**  
**an: hoepp@bluewin.ch oder SMS / WhatsApp 079 467 66 04**

- Traktanden:**
- 1. Begrüssung und Appell**
  - 2. Wahl eines Tagespräsidenten und eines Stimmenzählers**
  - 3. Protokoll der letzten Generalversammlung**
  - 4. Jahresberichte**
  - 5. Kassabericht 2025 mit Revisorenbericht**
  - &. Jahresbeitrag 2026**
  - 9. Wahlen**
  - 10. Jahresprogramm**
  - 11. Ehrungen\***
  - 12. Verschiedenes**

\*Traktandum Ehrungen: Für 25 Jahre Aktivmitgliedschaft können Isabelle Zumsteg und Jens Temnitzer zu Freimitgliedern ernannt werden.  
Ich hoffe, dass sie das praktische Messerli persönlich in Empfang nehmen können.

**Der Vorstand hofft auf eine gute Beteiligung an der Versammlung.**

=====

Liebe Geissfluh- Touristen

Dies wird, wie angekündigt, meine letzte Generalversammlung als Präsident sein.  
Nach 46 Jahren als Präsident und 4 Jahren als Tourenobmann werde ich ins zweite Glied zurücktreten, aber im Verein hoffentlich noch lange mitwirken, soweit es meine Gesundheit zulässt.  
Ich habe in der langen Zeit unglaublich viele schöne Anlässe und tolle Touren erleben dürfen, die mir vor allem dank meinen vielen Bildern, immer noch gut in Erinnerung sind.  
Ich bin auch dankbar, dass ich mit so vielen lieben und interessanten Kolleginnen und Kollegen in unserer schönen Bergwelt die Freuden und Leiden teilen durfte.  
Das alles war nur möglich dank dem grossen engagierten und umsichtigen Einsatz der vielen Tourenleiter und meinen grossartigen Vorstandskollegen.  
Wir hatten im Vorstand auch immer ein gutes Verhältnis und wenn mal etwas aus dem Ruder lief, haben wir uns immer wieder friedlich für einen gemeinsamen Weg finden können.

Für das danke ich Euch allen recht herzlich und hoffe, dass der Touristenclub Geissfluh noch lange ein Hort für Natur- und Bergbegeisterte bleibt!

Auch meinen Familien bin ich dankbar, dass sie mir den Spielraum für die vielen Stunden in der Natur gelassen haben.

Januar 2026 Heinz Höppli



1972 Kluckerroute Cima di Rosso, Bergell

Zum Gedenken an unser Ehrenmitglied

## Otto Juchli-Ryser

20. Dezember 1934 – 2. Januar 2026

Ottis persönlich verfassten Abschiedsworte:

**Ich möchte mich bei Euch allen bedanken –  
Für die gemeinsamen Wege, die Gespräche, das Lachen  
und auch die schwierigen Momente, die wir miteinander  
geteilt haben.**

**Jeder von Euch hat Spuren in meinem Leben hinterlassen,  
die ich in Dankbarkeit mitnehme.**

**Ich wünsche Euch Gesundheit, Frieden und viele gute  
Begegnungen auf Eurem weiteren Weg.**

**In stillem Dank und Verbundenheit.**



1994 an seinem 60. Geburtstagsfest in seinem geliebten Saanenland in der Chalberhöni.

### Otti

Otto Juchli ist 1953, also vor **72 Jahren!**, in den Touristenclub Geissfluh eingetreten.

Trotz einer Behinderung, als Folge einer Kinderlähmung, hat er sich bald für die Kletterei und auch für Hochtouren interessiert. Vor allem mit seinem Nachbarn Fritz Hagmann, dem Sohn meines Vorgängers als Präsident, unternahm er auch viele Touren ausserhalb des Programmes.

Otti konnte immer wieder auch jüngere Kameraden für die Teilnahme an Touren begeistern. An die grosse Zunahme der Tourentätigkeit in den 70er-Jahren hat er einen grossen Anteil beigetragen. Er hatte auch immer wieder gute Ideen für zusätzliche Tätigkeiten. Ich denke da vor allem an die legendären Waldfeste und auch familiäre Anlässe, die den Zusammenhalt förderten.

Auch zur Förderung der Skitouren hat Ottil viel beigetragen.

Otti war ein kompetenter, zuverlässiger und umsichtiger Tourenleiter. Seine Tourenvorschläge waren immer gut vorbereitet und geplant. Und wenn mal nicht alles nach Plan lief, hatte er immer die richtigen Entscheide getroffen und einen Ausweg gefunden.

Es war erstaunlich was Ottil, trotz seiner Behinderung für schwere und anstrengende Touren schaffte. Starke Schmerzen steckte er ohne zu Klagen weg und kämpfte weiter.

Auch bei den legendären Waldfesten und vielen anderen geselligen Anlässen war Ottil der Initiator.

Otti war zeitlebens ein Familienmensch. Er liebte seine grosse Familie und hatte auch einen grossen Freundeskreis. Wie oft durften wir doch seine und Matheli's Gastfreundschaft erleben und wie oft endete eine Tour oder ein Anlass in ihrer Haldenbar!

Als dann wegen körperlichen Einschränkungen die anstrengende Bergsteigerei nicht mehr möglich war, hat er mit viel Engagement und Einsatz die Pilotenausbildung absolviert und erkundete mit einer Piper vom Birrfeld aus die Berge von oben. Als Privatpilot hat er auch immer wieder alte Bergkameraden auf seine Alpenrundflüge mitgenommen, um ihnen die Schönheit unserer Bergwelt aus anderer Sicht zu zeigen. Er hat sich aber auch in dieser Zeit immer für die Tätigkeit im Touristenclub interessiert und regelmässig Versammlungen und gesellige Anlässen besucht.

Auch auf die Clubzeitung hat er sich immer gefreut.

Leider machte ihm seine Gesundheit immer mehr zu schaffen. Er musste die Fliegerei und auch das Autofahren aufgeben.

Er verkaufte sein Haus an der Haldenstrasse und zog mit Martha in eine altersgerechte Attikawohnung mit grosser Dachterrasse in Gebenstorf. Da konnte er noch lange die schöne Aussicht geniessen und in grossen Trögen und Töpfen mit Freude eine weitere Leidenschaft ausleben.

Leider verschlechterte sich sein Gesundheitszustand immer mehr. Er gab zwar nicht einfach auf und kämpfte bis zuletzt. Bei seinem letzten Spitalaufenthalt konnten ihm die Aerzte nicht mehr helfen.

Am 2. Januar ist Ottil im Kreise seiner ganzen Familie friedlich eingeschlafen.

**Otti, Du warst uns immer ein grosses Vorbild und wir sind dankbar, dass wir in dir mit so einem grossartigen Menschen unterwegs sein durften!**

Deine Tourenkollegen und Freunde

# Kleiner Ausschnitt aus Otti's Aktivitäten





1979 Rotsandrollen



1975 Mutterstock



1979 Kärpf



1972 TW Fornotsite



1984 Chlausfeier



1973 TW Trient, Rast bei Champex



Das Chalet Monti in Saanen, das Otti's zweite Heimat war

# Zum Gedenken an Fritz Bolliger, Freimitglied

08.Juli.1934-15.Oktober.2025

Fideli, wie alle ihn nannten ist 1991, 1 Jahr nach seiner Frau Klara in den Touristenclub Geissfluh eingetreten. Er hat vor allem zusammen mit Klärli an Wanderungen teilgenommen.

Ich kannte beide von unserer gemeinsamen Zeit im SATUS Obersiggenthal, wo Fideli ein flotter Turner und guter Leichtathlet war. Er hat da auch sein Klärli kennen gelernt, das aus der kinderreichen und im SATUS aktiven Familie stammte. Fritz war ein beliebter und sportlicher Tourenkollege, der auch immer wieder für einen Spass zu haben war.

Mehrmals war er auch an den einige Jahre sehr beliebten Wanderwochen in den Dolomiten dabei, wo sie im Monti Palidi bei Ivo immer willkommen und gut aufgehoben waren.

Auch die Pfingst-Ausflüge mit Monika und André ins Elsass haben sie begeistert miterlebt.

Fideli war auch 2019 zum 100-jährigen Jubiläums-Ausflug an den Brienersee dabei.



Wir werden Fideli immer als fröhlichen und angenehmen Wanderkollegen in Erinnerung behalten.  
Mer händ's guet gha mit dir, beste Dank für Alles!

Am Bahnhof Baden trafen sich pünktlich um 9:30 Uhr die unternehmungslustigen Wanderer Ursi Meyer, Suzanne und Urs sowie Hildegard und Hugo. Marlen und vor allem der Tourenleiter Manfred aber stiegen um 9:30 Uhr erst in Wettingen in den Bus Richtung Baden! Sie hatten sich im Zeitplan geirrt!

Statt wie geplant um 9:42 Uhr fuhr die Gruppe dann um 9:57 Uhr mit dem Bus nach



Niederweningen und weiter über Dielsdorf nach Regensberg. Mit ½ Stunde Verspätung begann dann die Wanderung.

Hier muss ich noch einflechten: was so einfach und simpel erscheint, war etwas komplizierter. Beim Einsteigen in das Postauto nach Niederweningen hatte Marlen kein Handy mehr! Alles Suchen im Rucksack und den vielen Taschen der Windjacke brachte kein Handy zum Vorschein. Marlen hatte es vermutlich im RVBW-Bus liegen gelassen. Jetzt war die Stimmung gedrückt! Das Transportproblem

war einfach zu lösen: der Buschauffeur verkaufte gern ein Billett nach Regensberg. Aber Marlen war sehr unglücklich und wir alle litten mit ihr mit!

Der Himmel war grau, es blies ein schwacher, aber kühler Wind. Der Rundgang durchs hübsche Städtchen wurde kurzgehalten. Trotzdem fanden aufmerksame Wanderfreunde heraus, dass das Städtchen schon im Jahr 1244 von den Regensberger Freiherren gegründet worden war.

Dann begannen wir den Aufstieg auf den (oder die?) Lägern. Auf schmalen Pfaden und breiten Waldstrassen ging es bergan, zum Teil recht rassig. Die Wege verlaufen zur Hauptsache im Wald, so dass wir vom grauen Himmel nicht viel bemerkten. Andererseits hielt der Wald aber den kühlen Wind etwas zurück.

Beim hübschen Restaurant Lägern-Hochwacht angekommen, betraten wir, ohne zu zögern, die warme Wirtsstube. Zu unserer Überraschung war der recht grosse Raum sehr gut besetzt. Nur ein Tisch war noch frei: zum Glück hatte ihn Manfred reserviert!



Die Speisekarte ist nicht allzu gross. Doch alle fanden etwas Feines: Äplermagronen und Militär-

Käseschnitten waren der Renner. Unser Tisch stand nahe beim Fenster und so konnten wir die unruhigen Nebelschwaden gut beobachten. Plötzlich brachen einige Sonnenstrahlen durch den Nebel und bald darauf war der Himmel blau.



Jetzt war es auch Zeit zum Aufbruch, um den zweiten Teil unserer Wanderung zu beginnen. Vorher erklimmen wir aber noch den

Aussichtspunkt der Hochwacht. Das Furttal zu unseren Füßen war gut zu überblicken, aber schon der Zürichsee gab Rätsel auf. Zum Glück konnten wir uns am Üetliberg orientieren! Vom Alpenkranz war aber gar nichts zu sehen. Auch der Alpenzeiger bot jetzt keine Hilfe. Daher mussten wir leider auf den Anblick des Schärhorns verzichten. Ich habe so den Eindruck, seit unser Kamerad Bruno nicht mehr dabei ist, zeigen sich die Alpenberge seltener!?

Die Sonne strahlte warm vom blauen Himmel, der Wind hatte nachgelassen. In dieser lockeren Situation entfachte sich eine intensive Diskussion über die Zukunft unseres Wanderclubs. Leider fanden wir dafür keine zündenden Ideen. Zudem wurde es Zeit, an den Abstieg zu denken.

Auf guten Wegen stiegen wir nun bequem hinab Richtung Boppelsen. Bei Mötschen konnten wir den Wald verlassen und liefen zwischen Wiesen und Waldrändern durch eine hübsche Landschaft in das kleine Dorf hinab. Beim Gemeindehaus fanden wir noch eine Ruhebänk, auf der wir, an der Sonne sitzend, die wenigen Minuten bis zur Busabfahrt verbrachten.

Bald trafen wir in Baden ein. Am Morgen grau und verspätet, am Abend blau und immer noch verspätet. Aber ich hoffe, es hat allen gefallen!

Tourenleiter Manfred

Nachtrag zu Marlens Handy:

Am Abend in Baden liefen wir (Marlen und Manfred) sofort zur RVBW-Information am Bahnhofplatz. Als wir an die Reihe kamen, sagte die Dame am Schalter als erstes: Sie wollen sicher ihr Telefon (Handy) abholen! Wir waren natürlich verblüfft. Wir hatten den Grund unseres Besuches noch gar nicht erläutern können! Des Rätsels Lösung: Marlen hat immer ihre ID in der Handy-Hülle. Mit dem Foto auf der ID hatte die RVBW-Dame Marlen sofort erkannt.

Jetzt war der Tag gerettet!

Nachtrag zum Nachtrag: ein RVBW-Chauffeur hatte Marlens Handy gefunden und auf das Fundbüro gebracht. Vielen Dank den tüchtigen Leuten der RVBW und dem ehrlichen Finder!



## Tourenbericht über die Rebenrundwanderung Hohentengen vom 5.11.25

Kurzfristig besammelten sich am Mittwochnachmittag, den 5.11.2025 Peter, Toni, Myrtha und der Tourenleiter beim Markthof in Nussbaumen, um nach Hohentengen vis-à-vis von Kaiserstuhl zu fahren. Bevor wir nach Kaiserstuhl hinunterkamen lag eine Nebelbank vor uns. Unsere Befürchtung statt eine Sonnenwanderung eine Nebelwanderung machen zu müssen, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht, denn schon bald lichtete sich auch hier der Nebel. Beim Bahnhöfli stieg dann noch Irmgard zu und in Hohentengen bei der Kirche wartete auch schon Klärli auf unsere Gruppe.

Um 13.50 Uhr begann die Wanderung Richtung Westen, zuerst an einer architektonisch schön gestalteten „Caritas Seniorenwohnanlage“ sowie an behäbigen Villen vorbei. Bald aber erreichten wir auf Naturwegen landwirtschaftliches Gebiet und kamen zu einem grossen privaten Damhirsch-Gehege, in dem der „King“ gerade sein Harem unter einen Baum zusammentrieb. Die Sonne lachte uns an und so bewegten wir uns in einer herrlichen Herbstlandschaft mit relativ milder Temperatur.



Nun wanderten wir dem Tierpark entlang gegen den Wald hinauf, wo im Hirschgehege eine Waldhütte steht und oberhalb der Anlage eine Picknickstelle liegt. Dem Waldrand entlang gelangten wir nun zum Rebengelände mit schöner Aussicht auf das noch



schwach vom Nebel umrahmte Kaiserstuhl „ennet“ dem Rhein. Nach relativ kurzer Strecke führte unser Weg wieder steil runter bis zum „Oelberg“ Rebenweg. Auf ungefähr gleicher Höhe wanderten wir nun mitten durch den riesigen Rebhang des südlichsten Rebberges von Deutschland mit seinem grossen Weingut „Engelhof“.



Das Weingut bewirtschaftet heute 24 ha Reben an diesem klimatisch bevorzugten Südhang. Der Rebberg hatte im Mittelalter die grösste Ausdehnung, nämlich ca. 120 ha, der von Kaiserstuhls Bürgern betrieben wurde. Seit 1803 ist Kaiserstuhl schweizerisch und so kam es offenbar zum Niedergang der Weinproduktion. In den 60er bis 80er Jahren diente ein Teil des „Oelbergs“ als Obstplantage bis 1986 das Gut übernommen wurde, um eine qualitative Weinproduktion zu aufzubauen.

Unser Wiesenweg war vom letzten Regen sowie von den Fahrzeugen der „Wimmet“ noch ziemlich aufgeweicht. An den meist schon kahlen Reben hingen an verschiedenen Abschnitten noch einzelne blaue und weisse Trauben. Vermutlich wird damit Eiswein produziert. Heute werden u.a die Sorten „Kalkofen Chardonnay trocken, Pinot Noir und Müller-Thurgau trocken“ angebaut.





Mitten im Weinberg kamen wir an einem verwilderten Wäldchen mit überwucherten Mauerresten und einem Weiher vorbei, das völlig verwildert ist. Ringsum stehen grosse Pappeln, was auf ein ehemaliges Wochenend-Resort schliessen lässt. Von hier führte unser Weg nochmals durch Reben bis das Rebland vom Wiesland abgelöst wird. Nun ging es auf einem Waldweg steil hinunter bis zum Weilergrabenbach. Von hier könnte man auch die grössere Rundwanderung machen, die über die Ruine „Weisswasserstelz“ und dem Rhein entlang bis zum Schloss Rötteln (auch Rotwasserstelz) führt. Wir hingegen bogen beim Parkplatz in den Reben-Mittelweg ein, der am Ende der mit Reben

bebauten Fläche etwas abwärts zum Tierpark zurück führte, wo das Hirschrudel schön ruhig in der Gruppe im Schatten der noch herbstbelaubten Bäume ruhte. Anschliessend ging es auf dem gleichen Weg zurück ins Dorf zu unseren Autos.



Für diese verkürzte sonnige Rund-wanderung benötigten wir gute 2 Stunden. Es war eine schöne Spontanwanderung am Südhang des Rheins mit typisch herbstlicher Stimmung und noch vielen bunt belaubten Bäumen, einige wenige Blumen und einer schönen Sicht auf das historische Kaiserstuhl. Wir brachen aber nicht gerade nach Hause auf, sondern liessen die Fahrzeuge stehen und machten uns zu Fuss auf den kurzen Weg zum Café „Gelo“ an der Hauptstrasse von Hohentengen, wo uns die feine Schwarzwäldertorte in der Bäckerei neben anderen Süssigkeiten lockte. Nach einer Stunde des gemütlichen Zusammenseins brachen wir auf und fuhren zufrieden und ohne Verkehrsstau nach Nussbaumen zurück. Mit der spontanen Mittwochentscheidung hatten wir Glück, denn anschliessend waren die Tage nicht mehr so lange nebefrei. Wir wollen mal schauen, ob uns das Wetter auch an der kommenden Herbstwanderung vom 9. November ebenso verwöhnen wird? Der Tourenleiter dankt allen Teilnehmenden, die der zeitlich knappen Einladung folgen konnten und ich freue mich schon auf die nächste Schwarzwaldwanderung, die vermutlich etwas kühler oder besser gesagt kälter werden wird.

Nussbaumen, 7.11.2025

Der Tourenleiter GERD

## Tourenbericht Rundwanderung Thimos-Murgtal vom 12.11.2025

Am Mittwoch, den 12. November 2025 besammelten wir uns (Ursi Geschlin, Gusti, Trudy, Toni, Hanni, Gertrud und der Tourenleiter) beim Markthof in Nussbaumen. Mit 2 Autos fuhren wir Richtung Laufenburg. Bei der alten Post in Kirchdorf stiegen noch Myrtha und schliesslich in Rhein-Sulz auch noch Irmgard zu. Es war zwar ein bisschen eng für Ursi, Myrtha und Irmgard, aber die kurze Distanz über Badisch Laufenburg nach Oberhof im Hotzenwald war eher lustig als eine Qual für die drei Kolleginnen.

Auf der Fahrt nach Oberhof hatten wir einen schönen Blick übers Rheintal bis zum Aargauer Jura, dessen Hügel noch vom Nebel umrankt waren. In Oberhof wartete ich am Thimosweg nach den letzten Wohnhäusern auf die Ankunft von Toni, der plötzlich aus einer anderen Richtung auftauchte, da ihn sein GPS etwas fehlgeleitet hatte. Nun fuhren wir hintereinander noch etwa 500 m bis zum „Thimos-Wanderparkplatz“ im Wald. Dieser liegt an der



schmalen Verbindungsstrasse von Oberhof nach Harpolingen steil hinunter durchs Murgtal. Das Strässchen ist aber nur an Wochentagen durchgehend befahrbar.

Um 09.15 Uhr war unsere 9er Gruppe abmarschbereit. Die Temperatur war noch morgendlich frisch, aber der Nebel hat der Sonne Platz gemacht, der es immer wieder gelang, zwischen den herbstlich nicht mehr stark belaubten Bäumen auf unseren Weg zu strahlen. Auf der Seite hörte man das

Murmeln eines glasklaren Bächleins.

Nach knapp einem Kilometer gelangten wir zu einer Waldhütte mit Picknickplatz, wo sich ein paar Waldarbeiter trafen. Auf dem Picknickplatz stehen ein paar mächtige anmutende Bäume. Nun ging eine kleine Diskussion los, ob das Mammutbäume, Tannen oder Douglasien sind, die vielleicht vor gut 100 Jahren dort gesetzt wurden. Um Klarheit zu verschaffen, fragte ich einen der Waldarbeiter und siehe da, es sind Douglasien wie Toni und ich vermutet haben! Daneben steht auch noch eine stattliche Eiche.



Nach einem kurzen Fotoshooting mit Pause bogen wir in einen schmälere Waldweg nach Westen ab. Es ist ein Teil des 124 km langen Glasträgerweges, der im Zeitalter der vielen Glashütten im Schwarzwald von Todtmoos über Schluchsee nach St. Blasien-Herrischried-Murgtal-Oberhof bis nach Laufenburg führte. Es gab damals noch keine fahrbaren Transportwege und das Glas war dünn und musste behutsam auf grossen Holzgestellen von Glasträgern von den Produktionsstätten zu den Verbrauchern getragen werden. Für diese mühsame Arbeit würde sich heute sicher niemand mehr finden lassen!



Ueber diesen Glasträgerweg setzten wir unsere Wanderung hinunter ins tief eingeschnittene Murgtal fort. Er geht moderat parallel zum Steilhang und wurde immer schmaler. An einer Stelle war er durch umgestürzte Bäume etwas blockiert, wobei die einen wie Hürdenläufer über die Bäume und Aeste stiegen während ich mit einem Teil der Gruppe in einem Bogen das Hindernis umrundete. Das letzte Stück auf die Murgtalweg hinunter war etwas steiler, wobei man im nassen Herbstlaub aufpassen musste. Zum Glück kamen alle heil unten an. Dort legten wir eine Pause ein, wo ich kurz die Geschichte des Baus der naturbelassenen Murgtalstrasse erklärte.



Ganz bedeutend war der Bau von 1867 – 69 der wilden Murg entlang, wozu auch Tunnel durch den Fels geschlagen werden mussten. Mit dieser damals ingenieurmässigen Meisterleistung konnte der fast unbesiedelte Hotzenwald besser besiedelt werden, um die landwirtschaftlichen Produkte und das Holz an den Rhein hinunter transportieren zu können, denn andere grössere Transportwege existierten noch nicht. Auf der mit Kutschen befahrbaren Strecke wurde auch ein Postdienst eingerichtet.



Nach dieser Information setzten wir die Wanderung talaufwärts fort. Bald kamen wir zur Abzweigung des Pfades hinauf zur Ruine Wieladingen, die wir aber aus Zeit- und Risikogründen ausliessen, denn es führt ein richtig felsiger Bergweg steil hinauf an kleinen Wasserfällen vorbei und mit nassem Laub wäre vor allem der Abstieg gefährlich gewesen. Nach einiger Zeit kamen wir an Stromschnellen vorbei, wo Ursi kniend eine Foto schoss. Bald darauf trafen wir am Wegrand ein vermoostes Brünlein mit frischem kaltem Wasser an, das aus dem Berg quellt, datiert mit 1865.

Da waren sicher schon oft müde und durstige Wanderer um einen Schluck froh. Nun ging es weiter Richtung Norden bis ein Pfad den Berg hinauf abzweigt. Da ich als Touren-leiter diese Wanderung einen Tag vorher alleine auskundschaftete und auf diesem ausserordentlich steilen Weg hinunter das grosse Risiko realisierte (Aeste und Steine unter dem nassen Laub), entschloss ich mich mit der Gruppe diese Wanderung in umgekehrter Richtung zu begehen, was sehr begrüsst wurde.

Als wir alle den kräfteaubenden Aufstieg erfolgreich bewältigt hatten, legten wir eine verdiente kuze Ruhepause zum Verschnaufen ein.



Anschliessend erreichten wir nach etwa einem Kilometer die Abzweigung zum „Stelleblick“, die nach 200 m auf einen Felsporn hoch über dem Murgtal führt. Von hier hat man einen wunderbaren Blick auf das tief eingeschnittene Tal und auf die gegenüberliegende Ruine „Wieladingen“ mit ihrem markanten Turm auf der gegenüberliegenden Seite. Auf dem Aussichtspunkt steht noch eine Ruhebänk sowie ein künstlicher Aufbau wie eine „Stele“ mit einer Muschel oben drauf. Es ist nirgends etwas erwähnt, aber die Muschel deutet auf den Jakobsweg hin. Nach dem Besuch dieses „Highlights“ marschierten wir auf einem zum Teil von der Sonne beschienenen Waldweg bei einem Weiher vorbei zurück zu unseren Autos.



So war unsere Rundwanderung ziemlich genau nach 2 ½ Stunden beendet. Da es inzwischen schon bald Mittag war, verzichteten wir auf den Abstecher zur „Antoniuskapelle“ und die

„Thimosweiher“ und fuhren direkt nach Bad Laufenburg hinunter an den Rhein. Während unsere Mitfahrerinnen und Gusti ausstiegen und schon einmal durch das historische Städtchen hinunter zum vorgesehenen griechischen Restaurant „Athen“ vorgingen, parkten Toni und ich unsere Autos im auf der oberen Terrasse des Parkhauses mit Blick auf den Rhein.

Als wir ungefähr in der Mitte des Städtchens waren, stand unser Wanderteam auf der Gasse vor dem Restaurant „New Shanghai“ und erklärte uns, dass das Restaurant „Athen“ wegen Betriebsferien geschlossen sei. So erklärte sich, dass am Dienstag-abend beim Anruf zur Tischreservation niemand



abgenommen hat und ich offenbar vergebens auf Band gesprochen habe. Im Internet habe ich am Morgen vor der Wanderung noch rasch geschaut, wann das Restaurant öffnet und da stand doch klar und deutlich „12.00 Uhr“. Das sind die Tücken des Internets, wenn die Betroff-enen ihre Homepage vernachlässigen. Auf jeden Fall wurden wir im chinesischen Restaurant freundlich bedient und haben nach Lust und Laune vom offenen Buffet Gebrauch gemacht.

Am Schluss waren alle zufrieden, niemand hat uns wegen Betriebsschluss aus dem Restaurant gewiesen und so machten wir uns gegen 15 Uhr auf die Heimfahrt, um nicht in den Feierabendverkehr zu geraten. Einmal mehr konnten wir eine interessante und schöne Wanderung im Hotzenwald geniessen. Vielen Dank an alle Teilnehmenden, die nächste Wanderung findet sicher noch vor Ende Jahr statt!



## Tourenbericht über Vorwinterwanderung in Häusern vom 28.12.2025

Am Freitag, den 28.11.2025 fuhren wir um 08.45 Uhr (Toni, Peter, Trudy, Hanni, Ursi Meyer, Gertrud und der Schreibende) im Markthof Nussbaumen mit Ziel Häusern im Schwarzwald los. Unterwegs stieg noch Myrtha ein und als wir zum üblichen Meeting-Point in Koblenz kamen, sassen schon Klärli und Irmgard im fahrbereiten Auto. So ging es im kleinen Konvoi über die Bundesstrasse 500 auf nahezu 1000 m hinauf. Während am Nachmittag des Vortages die Strasse bis hinauf nach Höchenschwand noch trocken war (Rekognoszierung der Verhältnisse) netzte der Nebel die Fahrbahn. Da die Temperatur minus 1 – 2 Grad anzeigte, fing es leicht aus dem immer dichter werdenden Nebel an zu tröpfeln. Um der möglichen Rutschgefahr vorzubeugen, fuhren wir mit mässiger Geschwindigkeit in den



Schwarzwald hoch. Auf der Höhe der Brauerei Waldhaus hatte sich in den letzten Tagen eine dünne Schneedecke angesetzt, sodass wir nun quasi in den Winter hineinfuhren. Glücklicherweise verschwand auch der Nebel bald und die Sicht wurde wieder besser. Die Wolkendecke am Himmel lichtete sich auch etwas, sodass wir ideale Bedingungen für eine Wanderung vorfanden. Auf dem Parkplatz in Häusern zwischen Gemeindehaus und Kurhaus



fanden wir genügend freien Raum. Bei mässiger Kälte starteten wir unsere Vormittags-Wanderung in einer verkürzten Variante den Hang des „Giessbacherkopfes“ mit seinen zwei langsam drehenden Windkraftanlagen zur Wittlisberger-Kapelle hinauf, die schon in den Winterschlaf-Modus gewechselt hat und verschlossen war. Nach einer Weile des Verschnaufens und eines Rundblickes in die Winterlandschaft und die Schweizer



Alpen kam ein Auto den Berg hoch, hielt an und eine Frau durchquerte fast unbemerkt unsere Gruppe, öffnete die Türe, ordnete ein paar Details in der Kapelle und verschwand wieder so lautlos wie sie gekommen ist. Ein wohl eigenartiges Verhalten einer Sigristin, die kommunikativer sein könnte. Aber dafür konnten wir das Innere der Kapelle besichtigen. Die Kapelle wurde erst 1995 durch eine private Stiftung errichtet und ist der heiligen Anna, der Mutter von Maria gewidmet. An diesem Ort stand früher ein Bauernhof der Wittlisberger unterhalb des Giessbacher Kopfes. Die Gemeinde Häusern wurde 1248 erstmals geschichtlich erwähnt. Sie bestand anfänglich nur aus vereinzelt Bauernhöfen am Fusse des 1147 m hohen Hügels. Nach dieser Pause führte unsere Wanderung auf dem verschneiten Rotrütteweg dem grossen Kinderspielplatz entlang bis zum Waldrand.

Unterwegs begegneten wir einem Gemeindefahrzeug mit zwei Männern, die am Wegrand Pfähle mit einem Winterwanderschild montierten.

Kaum im Wald angelangt bogen wir nach links auf den Ruhewald-Weg ab, der wieder talwärts führte. Hier realisierten wir, dass ein Warmwettereinbruch stattfindet, denn es tropfte schon leicht von den schneebedeckten und mit kleinen Eiszöpfchen behangenen Tannen auf uns hinunter. Dieses kurze Intermezzo war jedoch schnell vorbei, denn schon kamen wir wieder aus dem Wald hinaus. Diese Stelle erinnerte mich an eine Wanderung mit vor einigen Jahren (sie war die einzige Teilnehmerin der damaligen Winterwanderung) durch eine richtige „Märli-Landschaft“ mit tiefem Pulverschnee und verschneiten Bäumen.



Nach einigen hundert Metern kamen wir zum „Ruhewald“, den wir still und ruhig betraten, denn es handelt sich um einen „Waldfriedhof“, wo in einem lichten Erlenwäldchen die Asche von meist jung verstorbenen Bewohnern von Häusern ruht. An den dünnen Baumstämmen sind überall die Namen mit Geburts- und Todestag auf schwarzen Schildchen der Verstorbenen befestigt. Die Lage dieses „Ruhewaldes“ ist ideal mit Weitsicht über die Schwarzwaldhügel in der Umgebung von St. Blasien-Höchenschwand und bietet im Sommer auf zwei Bänklein Sitzgelegenheit für stille Andachten der Hinterbliebenen. Nach dieser für einen

Teil unserer Gruppe neuen Schwarzwalderrfahrung führte unsere Wanderung weiter bis zu einer grossen Holzverarbeitungshütte, wo wir eine lockere Trink- und Bananenpause einlegten. Nun ging es wieder südostwärts langsam hinunter nach Häusern, wo wir nach knapp zwei Stunden unsere Autos erreichten. Die Fahrt nach Höchenschwand hinauf dauerte nicht lange, wo ich am Vortag im vertrauten Restaurant „Da Vinci“ einen Tisch reserviert hatte. Als wir hineinkamen, waren gerade die zwei Serviceangestellten mit Gästen beschäftigt und konnten uns nicht einweisen. So steuerte ich kurzerhand zu einem gedeckten Tisch, an dem wir auch schon unser Mittagessen eingenommen hatten und setzten uns. Aber nun hat das Personal schnell realisiert, dass dieser Tisch für eine andere Gesellschaft reserviert bleiben musste und so wurde für uns rasch in einer anderen Ecke ein Tisch aufgedeckt. Erfreulicherweise wurden wir wie schon öfters von einer langjährigen Mitarbeiterin des Gasthofes bedient. Es dauerte natürlich trotzdem eine Weile bis unsere 10er Gruppe mit verschiedenen Getränken versorgt war und dann alle noch aus der dicken Speisekarte ihre Menüwahl getroffen hatten. So sassen wir gemütlich zusammen und hatten auch genügend Zeit, um über lustige, interessante, alltägliche, aber auch ein bisschen aufregende Themata zu diskutieren, die uns beschäftigten. So verging die Zeit und unsere „Bäuche“ füllten sich mit den grossportionierten Mahlzeiten. Nach dem Essen hatten nicht mehr alle für ein Dessert Platz, aber ein Kaffee lag meistens noch drin. Irgendeinmal auf die Uhr schauend, bemerkte ich, dass es bereits 15 Uhr geworden ist. So liessen wir den Zahlmeister kommen, um unsere Euros loszuwerden. Auch wenn die Preise in Deutschland in letzter Zeit gestiegen sind, so besteht immer noch ein recht grosser Preisunterschied.



Die Heimfahrt verlief verkehrstechnisch problemlos, nur in Waldshut bis zur Grenze gerieten wir in einen kleinen Stau. Zufrieden und glücklich über die Bewegung an der frischen Winterluft, aber auch über das lange und gemütliche Zusammensitzen beim Mittagessen konnte ich einmal mehr die Schwarzwaldgruppe verabschieden und danke allen herzlich für ihre Teilnahme. Ob es vor den Festtagen nochmals spontan zu einer Schwarzwald-Wanderung reicht muss offenbleiben und wenn nicht, freue ich mich schon wieder auf die geplante Spitzberg-Rundwanderung bei Bernau im neuen Jahr!

## Tourenbericht der Spitzberg-Rundwanderung vom Mittwoch, 10.12.2025

Die letzte Schwarzwaldtour vor Weihnachten startete um 08.30 beim Markthof in Nussbaumen. Unsere muntere Gruppe setzte sich aus 11 Teilnehmenden zusammen (die Chauffeure Peter, Toni und der Tourenleiter Gerd mit Trudy, Hanni, Urs, Ursi Meyer, Gertrud und Willy, unterwegs stiegen noch Myrtha und Irmgard zu). Obwohl das Wetter gemäss Prognose etwas sonnig sein sollte, war der Himmel völlig mit grauen Wolken bedeckt.

Kaum fuhren wir in Waldshut auf der B 500 Richtung Höchenschwand gerieten wir in dichten Nebel, der sich aber bald wieder auflockerte. Da es wenig Verkehr hatte, konnten wir hintereinander über St. Blasien nach Bernau fahren.

In Bernau-Riggenbach bogen wir nach links ab, überquerten die Alb und nach etwa einer Stunde Fahrzeit parkten wir auf dem grossen leeren Parkplatz beim Kurhaus in Bernau-Innerlehen.



Als alle wanderbereit waren ging es los. Vom Winter, der einige Tage vorher auch im Schwarzwald

„stattgefunden“ hatte war weit und breit mit Ausnahme von ein paar wenigen kläglich zusammen-geschaufelten Häufchen nichts mehr zu sehen! Es ging nun aufwärts am ummauerten Friedhof vorbei. Die Temperatur war angenehm so um die 6 Grad mit auffrischendem Westwind. Unser Weg führte durch eine Landschaft von Wiesen, Wälder, Natur und Ruhe. Durch die starke Bewölkung, die blätterlosen Bäume und die Tannenwälder legte sich eine ganz besondere, fast mystisch düstere Stimmung über uns, was natürlich unserer Wanderfreude keinen Abbruch tun konnte. Wegen der vorangegangenen Schneeschmelze flossen überall unübliche Bächlein über die Weiden den Hang des Spitzberges hinunter und auch am Rand unseres bergwärts führenden Weges gurgelten und murmelten die Wässerlein.



In der Ferne im Osten von Bernau-Weierle schlich von der Holzindustrie ein dichter weisser Rauch über die Gegend, stieg aber nicht in die Höhe, sondern wurde vom Westwind nach Osten ins Tal hinunter gedrückt. Wir „werweisten“, ob dieser intensive Rauch durch Verbrennung produziert wurde oder durch einen Trocknungsprozess der Holzindustrie?

Nach rund 1,5 km schalteten wir den ersten Trink- und Bananenhalt ein. Wir blieben aber nicht lange stehen, denn es windete uns etwas um die bedeckten oder unbedeckten Ohren.

Von nun führte der Weg recht steil hinauf, was uns veranlasste einen Gang zurückzuschalten (natürlich auch schon aus Altersgründen!). Die Strecke führte durch



Weiden, das Tal ging zu Ende und wir kamen dem Wald näher. Das war auch ein Grund, weshalb ich diese Rundwanderung gewählt habe in der Hoffnung, dass wir im freien Gelände auch Sonnenschein abbekommen werden. Ein Vorteil war andererseits die kühle Temperatur, die uns nicht so rasch zum Schwitzen brachte. Die vorsichtshalber aufgetragene Sonnencreme am frühen Morgen war leider „für die Katz“, aber vielleicht hält der Schutzfilm bis zur nächsten Wanderung, wer weiss? Auffallend war, dass die Weidefläche auf der einen Seite unseres Weges mit vielen grossen Büschen bewachsen ist. Aber wie ich im Sommer schon beobachtet habe, ist das für die Kühe im Hochsommer gar nicht so schlecht. Allerdings wird sich in Zukunft durch die Bewaldung auch die Landschaft etwas ändern. Am Waldrand auf der Höhe eines Jägersitzes angekommen, legten wir nochmals einen Halt ein. Geradeaus gelangt man auf diesem auf den 1310 m



hohen Blössling, ein schöner Aussichtspunkt mit grossem Kreuz, Ruhebänken und einer Schutzhütte. Diesen Berg haben wir auch schon im Sommer und im Winter bewandert.

Nun bogen wir nach Norden in den Spitzberg-Wanderweg ein, der sich am steilen Hang des bewaldeten Berges entlangzieht. Der Tannenwald wurde früher teilweise mit Buchen umgeforstet. Auch hier flossen kleine Bäche den Steilhang hinunter. Der Weg zog sich etwas in die Länge, am Anfang noch leicht steigend. Am höchsten Punkt des Weges mit einer Lichtung und schöner Aussicht auf das eindruckliche Bernauer Hochtal gab es nochmals einen Halt.

Langsam senkte sich unser Wanderweg bis zu der Wegkreuzung „Bödmele“ hinunter, wo auch ein Weg ins „Himmelreich“ führt. Zum Glück mussten wir uns nicht für das Himmelreich entscheiden, sondern konnten dem weltlichen Bedürfnis nach einem guten Mittagmahl im Hotel „Schwarzwaldhaus“ folgen. Von hier konnten wir auch das 1405 m hohe, auf der Kuppe unbewaldete „Herzogenhorn“ sehen, das wir natürlich ebenfalls schon bewandert hatten. Einmal sogar mit viel Schnee, einem eisigen Wind und 10 cm langen Schneekristallformationen auch am kleinsten Aestchen.



Nun stiegen wir steil hinunter gegen den Friedhof und waren froh, dass kein Schnee oder Eis auf dem Weg lag, denn bei der letzten Winterwanderung war es ziemlich glatt. Unten angekommen, hatten wir die Wahl, entweder die Abkürzung über die nasse Wiese zu machen oder

froh, dass kein Schnee oder Eis auf dem Weg lag, denn bei der letzten Winterwanderung war es ziemlich glatt. Unten angekommen, hatten wir die Wahl, entweder die Abkürzung über die nasse Wiese zu machen oder



unsere Rundwanderung zu beenden, die in einer grossen Schlaufe nach Norden an zwei stillstehenden Skiliften vorbei zum Kurhaus resp. zu unseren Autos zurückführte. Damit endete unsere Vorweihnachtliche Wanderung und alle waren zufrieden und da es inzwischen 12.15 Uhr geworden ist, waren wir natürlich hungrig.

So fuhren wir die 300 m hinunter zum Gasthaus, wo ich einen Tisch reservieren liess. Um das Hotel herum standen schon viele Autos, doch fanden wir auf dem Ersatzparkplatz genügend Parkfläche.

Im Hotel Schwarzwaldhaus war bereits in einem Nebenraum ein Tisch für 11 Personen mit Tischtuch und kleiner Weihnachtsdeko gedeckt.

Da viele Geäste im Restaurant waren, hatte die Serviertochter alle Hände voll zu tun bis für alle das Getränk auf dem Tisch stand, ob Schorle oder ein Gläschen Wein. Natürlich ging es auch etwas länger bis das Essen kam, da fast alle etwas Anderes bestellt hatten. Das Essen war hervorragend wie die Bedienung auch. Die für uns zuständige Serviceangestellte musste auch noch eine Kollegin beiziehen damit wir alle mehr oder weniger miteinander unseren Hunger stillen konnten.

Die Kollegin trug ein keckes Schwarz-wald-Dirndl, was uns Männern aber auch unseren Kolleginnen auffiel. Und als sie wieder kam wurde sie von einer unsererer Kolleginnen gefragt, ob wir ihr Dirndl ein „bisschen“ genauer anschauen könnten. Sie verstand sofort und setzte sich keck unter unserem Gelächter auf die Bank im Raum und posierte für unseren „Gwunder“, wofür sie einen Applaus erntete. Als wir mit Essen fertig waren, erschien der freundliche Wirt, begrüßte uns und entschuldigte sich für die Verzögerung beim Servieren der Fischmenüs. So sassen wir mit Dessert und oder Kaffee noch lange gemütlich plaudernd, Witze erzählend und herzlich lachend bis um 15 Uhr zusammen.



Inzwischen hatte sich das Restaurant geleert und schon trafen die ersten Nachmittagsgäste ein. Als wir zum Zahlen riefen, stellte sich die besagte Serviceangestellte vor den Computer und bat uns im „Gänselimodus“ zum Bildschirm, wo für jedes die individuelle Konsumation effizient zusammengetragen wurde und so den Zahlungsvorgang stark vereinfachte.

Als wir ins Freie traten, waren die Wolken noch nicht verschwunden, aber es fiel auch kein Tropfen Regen sodass wir auf trockenen Strassen nach Hause fahren konnten.



In der Schweiz begrüßte uns ein freundlicheres Wetter mit ein paar letzten Sonnenstrahlen. Leider fehlten uns diese in Bernau, aber schliesslich wanderten wir ja auch im „schwarzen Wald“ sodass das trübe Wetter nicht verwunderlich war. Diese Rundwanderung bildete den Wanderabschluss für dieses Jahr und so können wir uns auf die neuen Wanderungen 2026 freuen, wozu schon ein paar Projekte in meinem Kopf gespeichert sind.

An dieser Stelle danke ich der „Schwarzwald-Wandergruppe“ für die treue Begleitung und wünsche Euch, aber auch allen wandernden und nichtwandernden Touristencübler/-innen schöne und frohe Festtage, ein gesegnetes und gesundes Neues Jahr und viel Spass beim Wandern und der damit verbundenen Sozialisierung.



## Tourenprogramm 2026

Dem Aufruf für Tourenvorschläge war ein guter Erfolg beschieden.  
Besten Dank für die vielen Vorschläge an alle Tourenleiter!

Fr	30. Jan.	Generalversammlung Gasthof Löwen US	Vorstand
Do	12. Feb	W Hochwacht	Manfred Werner
So	22. Feb	Skitour nach Verhältnissen	Michael Huser
Mi	11. Mär	SS-Tour Eggberge	Marlen WernerSo
So	22. Mär	W Zwingen-Maria Stein	Marianne Huser
Do	26. Mär	W Biberstein-Gisliflüh	Esther Zurlinden
Mi	08..Apr	W Pfäffikersee	Marlen Werner
Do	16. Apr	W Besenbüren-Erdmannlistein	Urs Neuenschwander
Do	30. Apr	Frühlingsversammlung	Vorstand
Mi	06. Mai	W Baden-Mellingen	Marlen Werner
So	24. Mai	W Fläschlipass	Marianne Huser
Do	28. Mai	W Murgenthal-St. Urban	Hildegard Blikisdorf
Mi	10. Jun	W Egelsee	Gustav Schibli
Fr	26. Jun	W St. Niklausen-Flüeliranft	Urs Neuenschwander
So	28. Jun	W Schwarzsee-Schwyberg	Marcel Höppli
Mi	15. Jul	W Benkerjoch-Barmelweid	Manfred Werner
So	26. Jul	W Nufenenpass	Michael Huser
Mi	05. Aug	W Bözberg-Möhntal	Hugo Blikisdorf
Mi	12.Aug	W Bucheggplatz-Grünenwald	Manfred Werner
So	23. Aug	Piz Alun	Sivia Wyrsh
Mi	09. Sep	w Bubikon-Feldbach	Manfred Werner
Do	24. Sep	W Schlossrued-Unterkulm	Urs Neuenschwander
So	04. Okt	W Kandersteg- Leukerbad	Michael Huser
Fr	16. Okt	W Teufen(ZH)-Berg am Irchel	Urs Neuenschwander
Do	29. Okt	Herbstversammlung	Vorstand
So	15. Nov	Herbstwanderung	Heinz Höppli
Sa	05. Dez	Chlausfeier	Chlausgruppe
Do	29. Jan 27	Generalversammlung	Vorstand

Es werden weiterhin auch spontane Touren organisiert. Vor allem von Gerd Pfirter weiterhin die beliebten Schwarzwaldwanderungen.

Das gedruckte Programm wird wie gewohnt nach der Generalversammlung verschickt.

Da noch eine Seite bleibt, die Broschüre zu füllen, noch einige Erinnerungen an meine lange Tätigkeit im Touristenclub Geissfluh, die sich mir besonders eingepägt haben.::



Zinalrothorn, mein erster 4000er, 1971



Eiger Mittellegigrat 1974



Fiamma Bergell 1975



Badile N-Kante 1983



Cantun Nordwand Bergell 1978



Vaiollettürme Dolomiten 1978



Clariden-Nordwand 1979  
Monte Cinto Korsika 1997

Lienzer Dolomiten 2013

Grossglockner 2013

